

Bericht	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
	Ressort / Stadtbetrieb	Kompetenzzentrum Frau und Beruf Bergisches Städtedreieck
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Karla Bäuml 563 - 5047 563 - 8491 Competentia.k.baeuml@stadt.wuppertal.de
	Datum:	23.10.2014
	Drucks.-Nr.:	VO/0749/14 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
04.11.2014	Ausschuss für Gleichstellung	Entgegennahme o. B.
Mädchen mit Handicap und Berufswahl im Bergischen Städtedreieck		

Der Bericht wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Begründung:

Das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Bergisches Städtedreieck hat den Auftrag, die Integration

von Mädchen mit Handicap auf dem Arbeitsmarkt voranzubringen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, wurde geprüft, in wieweit die Maßnahmen zur Berufs- und Lebensplanung offen für

Mädchen (und Jungen) sind und ob es für diese Zielgruppe angezeigt ist, diese Öffnung zu erreichen. Um Kooperationsmöglichkeiten mit Schulen auszuloten, die diese Mädchen als Zielgruppe haben und diese Fragestellung beantworten zu können befragte das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Bergisches Städtedreieck in der Zeit vom 18.09.2013 – 05.11.2013 die Schulleitungen von drei Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Für die persönlich durchgeführten Befragungen wurden Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen gewählt, da es sich laut „Teilhaberbericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen“ (August 2013, Seite 85) bundesweit um die größte Gruppe unter den Förderschülerinnen und Förderschülern handelt (41 Prozent).

Darüber hinaus befinden sich die Mädchen und Jungen in einer besonderen Situation, da eine

Schwerbehinderung im Rahmen der Überprüfung nach dem Sozialgesetzbuch (SGB IX) oft nicht festgestellt werden kann. Wenn eine Behinderung im Sinne dieses Gesetzes nicht vorliegt, besteht zunächst kein Anspruch auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben nach diesem Gesetz. Dies bedeutet formal und praktisch für die Schülerinnen und Schüler, dass sie sich mit dem erworbenen Schulabschluss in Konkurrenz zu allen anderen, auch zu Mitbewerberinnen und Mitbewerbern mit höher qualifizierten Schulabschlüssen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt behaupten müssen.

Mädchen (und Jungen), die die zehnjährigen Schulzeit in der Regel mit dem Förderschulabschluss, jedoch nicht dem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 beenden, haben es daher besonders schwer, auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Maßnahmen zur Berufs- und Lebensplanung müssen vor diesem Hintergrund spezifisch konzipiert werden, wenn sie den Abbau stereotypen Berufswahlverhaltens zum Ziel haben. Hierbei kann das Kompetenzzentrum unterstützen. Darüber hinaus kann das Kompetenzzentrum Frau und Beruf dazu beitragen, eine Öffnung von Unternehmen durch unterschiedliche Maßnahmen zu erreichen, damit Mädchen mit Handicap einen besseren Zugang zu Ausbildungsberufen erhalten.

Roswitha Bocklage